



Beschluss-Nr. 365

Motion betreffend «Frauenfeld heizt ohne Erdgas» der Gemeinderäte Stefan Leuthold, Pascal Frey, Anita Bernhard-Ott und Michael Pöll

Beantwortung

Herr Präsident

Sehr geehrte Damen und Herren

An der Gemeinderatssitzung vom 23. März 2022 reichten die Gemeinderäte Stefan Leuthold, Pascal Frey, Anita Bernhard-Ott und Michael Pöll mit 13 Mitunterzeichnenden eine Motion nach Artikel 43 des Geschäftsreglements für den Gemeinderat ein.

Ausgangslage

Laut Motionstext soll der Stadtrat im Rahmen der Gasstrategie prüfen, wie der Verbrauch von Erdgas zur Erzeugung von Heizwärme und Warmwasser auf Stadtgebiet mit geeigneten Massnahmen bis Ende 2030 um 50 Prozent reduziert werden kann.

Das Massnahmenpaket soll den Umstieg von Erdgas auf erneuerbare Energien beschleunigen und insbesondere die in der nachfolgenden Aufzählung aufgeführten Elemente enthalten:

1. Umsteigeprämie mit Geldern aus dem Energiefonds
2. Aktive Energieberatungstätigkeit
3. Zeitlich befristete Rabatte
4. Administrative und/oder finanzielle Erleichterung von Baugesuchen
5. Festlegung von Gasrückzugsgebieten
6. Umstellung auf erneuerbare Gase
7. Erhöhte Hürden für einen fossilen Heizungsersatz
8. Konkrete Bedingungen, Zahlen und Massnahmen zu Anschlüssen an die geplanten Wärmeverbände der Stadt

Vorbemerkung

Im Motionstext ist erwähnt, dass der Stadtrat aktuell eine Gasstrategie ausarbeitet.

Dazu ist zu präzisieren, dass der Stadtrat aktuell eine Gasnetzstrategie ausarbeitet; diese beschränkt sich auf die zukünftige Ausrichtung der Gasnetzinfrastuktur. Weder die Beschaffung noch die Herkunft des Gases stehen im Fokus. Nachfolgend ist eine Zusammenfassung der Gasnetzstrategie sowie das weitere Vorgehen zu dieser festgehalten:

Zusammenfassung der Gasnetzstrategie

Ausgangslage und Zweck:

Thurplus versorgt die Stadt Frauenfeld und die Gemeinden Felben, Gachnang und Warth-Weinigen mit ihrem Netz mit Gas. Die Rahmenbedingungen für die Gasversorgung sind stark im Wandel. So wurde im Jahr 2020 die Eigentümerstrategie für Thurplus überarbeitet, die eine Orientierung am Netto-Null-Klimaziels bis 2050 vorsieht. Zudem erweitert Thurplus gemäss ihrem Wärme- und Kältekonzept, das bestehende Anergienetz in der Altstadt und erschliesst Frauenfeld West mit Wärme mit einer neuen Fernwärmeversorgung. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welche Rolle die Gasverteilnetze in Zukunft spielen können und sollen. Mit der Gasnetzstrategie definiert Thurplus Handlungsfelder und Massnahmen für eine zukunftsgerichtete Ausrichtung der Gasversorgung in ihrem Versorgungsgebiet.

Erneuerungsbedarf Netz:

Thurplus betreibt ein ca. 170 km langes Gas-Verteilnetz. Davon sind rund 26 km bis ins Jahr 2050 zur Erneuerung fällig. Der Grossteil des Verteilnetzes ist noch jung und müsste gemäss technischer Lebensdauer erst in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts ersetzt werden. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht kann daher mit einem Entscheid über die Substitution in diesen Gebieten zugewartet werden. Aus Sicht des Klimaziels Netto-Null ist es jedoch unwahrscheinlich, dass bis 2050 genügend erneuerbare oder klimaneutrale Gase zur Verfügung stehen, um das Versorgungsgebiet von Thurplus flächendeckend zu beliefern.

Künftiger Gasabsatz:

Die Entwicklung des künftigen Gasabsatzes wurde mittels eines detaillierten Gebäudeparkmodells hochgerechnet¹. Da die Gasversorgung stark von der künftigen Energie- und Klimapolitik abhängig ist und diese nicht vorausgesagt werden kann, wurden die Auswirkungen von zwei Szenarien modelliert: Das Referenzszenario geht von den heutigen

¹ Das Gebäudeparkmodell bildet eine in die Zukunft projizierte Entwicklung der Liegenschaften mit deren Heizungstyp und Verbräuchen in der Stadt Frauenfeld ab.

Rahmenbedingungen aus, das PolitikszENARIO von einer ambitionierten Energie- und Klimapolitik.

Der Gasabsatz von Thurplus sinkt von heute knapp 460 Gigawattstunden pro Jahr (GWh/a) auf 224 GWh/a (minus 51 Prozent) im Referenzszenario und auf 174 GWh/a (minus 62 Prozent) im PolitikszENARIO, jeweils per 2050. Der eher geringe Unterschied zwischen den beiden Szenarien ist auf den hohen Anteil an Prozessgas im Absatzgebiet von Thurplus zurückzuführen. Hier bestehen weniger Alternativen als bei der Komfortwärme.

Massnahmen:

Die Gasnetzstrategie umfasst drei Handlungsfelder mit zahlreichen Massnahmen. Im Folgenden werden nur die zentralen Massnahmen aufgeführt:

1. Zielnetze: Zentrale Massnahme dieses Handlungsfeldes ist, dass das Verteilnetz der Stadt Frauenfeld ab 2040 auf ein Zielnetz für die Prozessgasversorgung reduziert wird, welches den Schwerpunkt auf die Belieferung der grossen Verbraucher ohne konkurrenzfähige Alternativen (vor allem Prozessgas) legt und die Einspeisung von erneuerbaren Gasen erlaubt. Die in den nächsten Jahren anstehenden Erneuerungen ausserhalb des Zielnetzes sollen, wo möglich, vermieden werden. Zudem geht Thurplus auf die direkt versorgten Gemeinden und Gemeinden mit nachgelagerten Lokalnetzen für eine Lösungssuche zu.
2. Vertrieb und Kommunikation: Zentrale Massnahme ist hier die proaktive und transparente Kommunikation an die Wärmekunden, dass ab dem Jahr 2040² keine Garantie zur weiteren Versorgung über das Gasverteilnetz besteht. Thurplus positioniert sich dabei weiterhin als zuverlässige Versorgerin mit dem Schwerpunkt erneuerbarer Fernwärme.
3. Flankierende Massnahmen: Zu diesen Massnahmen gehören unter anderem die Kürzung der Abschreibedauer oder die Bildung von Rückstellungen, die Anpassung der Netzentgelte, die effiziente Ausserbetriebnahme von Gasanschlüssen, etc.

² Warum 2040? Es benötigt eine Balance zwischen wirtschaftlicher Verträglichkeit und dem Netto-Null-Ziel. Unter Berücksichtigung der Lebensdauer einer typischen Gasheizung von 20 Jahren sowie dem aktuell durchschnittlichen Alter der Gasheizungen in Frauenfeld von 12 Jahren, hat sich der Stadtrat zusammen mit Thurplus für 2040 entschieden.

Weiteres Vorgehen:

Die Gasnetzstrategie wurde im März 2022 als Grundsatzdiskussion dem Stadtrat vorgestellt. Der Stadtrat beschloss, der Gasnetzstrategie zuzustimmen und ein Vernehmlassungsverfahren zu starten.

Aufgrund der grossen politischen, ökologischen und ökonomischen Relevanz war es dem Stadtrat ein Anliegen, weitere Anspruchsgruppen zu einer Vernehmlassung einzuladen. Dieses Vernehmlassungsverfahren, die Ergebnisse und Vorschläge daraus wurden in einem Vernehmlassungsbericht zusammengefasst und die entsprechenden Anpassungen in der Gasnetzstrategie vorgenommen. Der Stadtrat hat die Gasnetzstrategie sowie den Vernehmlassungsbericht in der Grundsatzdiskussion vom 9. August 2022 zustimmend zur Kenntnis genommen und am 6. September 2022 genehmigt (Beschluss Nr. 294).

Thurplus ist nun beauftragt, eine Botschaft zur Anpassung des Reglements über den Tarif für die Abgabe von Erdgas und Biogas auszuarbeiten, um insbesondere dem Entscheid betreffend der nicht mehr zugesicherten Belieferung im Wärmesektor ab 2040 Rechtskraft zu verleihen.

Der Stadtrat beantwortet die Motion wie folgt:

Es ist ein Anliegen des Stadtrats, den Einsatz von Gas- und Ölheizungen in der Stadt Frauenfeld für Heizwärme und Warmwasser kontinuierlich zu reduzieren. Im Rahmen der Rezertifizierung für Energiestadt Gold hat der Stadtrat am 24. Mai 2022 mit dem Beschluss Nr. 180 die energiepolitischen Ziele 2035 und 2050 sowie das energiepolitische Programm 2023 bis 2026 verabschiedet.

Für die Stadt Frauenfeld ist die Verfolgung der folgenden vier energiepolitischen Ziele vorgesehen:

1. Primärenergieverbrauch pro Person
 - bis 2035: 4'000 (IST = 6'000) Watt Dauerleistung
 - bis 2050: 2'000 Watt Dauerleistung
2. Treibhausgasemissionen auf Stadtgebiet
 - bis 2035: 87'000 (IST = 173'000) t CO₂-e³

³ CO₂-Äquivalente (CO₂-e) sind eine Masseinheit zur Vereinheitlichung der Klimawirkung der unterschiedlichen Treibhausgase. Dadurch soll der Effekt aller Treibhausgase aufs Klima vergleichbar sein.

- bis 2050: Netto-Null⁴

3. Erneuerbare Stromproduktion auf Stadtgebiet

- bis 2030: 37.2 (IST = 12.9) GWh/a

4. Eigene Bauten und Anlagen bis 2040:

- bis 2030: 729 (IST = 1'458) t CO₂-e
- bis 2040: Netto-Null
- 100 Prozent erneuerbare Energien

Das energiepolitische Programm 2023 bis 2026 beinhaltet unter anderem nachfolgende Hauptstossrichtungen:

- Dekarbonisierung Wärmeversorgung: Wärme- und Kältekonzept konsequent umsetzen, Vernehmlassung und Umsetzung Gasnetzstrategie, Heizungsersatz konsequent als Chance nutzen.
- Erneuerbare Stromproduktion auf Stadtgebiet durch Umsetzung Solarstrategie weiter vorantreiben.
- Energieeffizienz und erneuerbare Versorgung der eigenen Bauten und Anlagen weiter verbessern.
- Regelmässige Aktionen zu Themen Energieeffizienz, erneuerbare Energie und Mobilität durchführen.

Dazu hat der Stadtrat bereits nachfolgende Massnahmen eingeleitet:

Gasnetzstrategie

Thurplus lieferte im Jahr 2020 ca. 460 GWh Gas an ihre rund 3'500 Kunden. Rund 60 Prozent der Energie wurde an Industriekunden geliefert, ca. 30 Prozent an Haushaltskunden und 10 Prozent an das Gewerbe (vgl. Abbildung 1). Der Prozessenergie-Anteil beträgt 55 Prozent. Für Heizwärme und Warmwasser wurden demnach 45 Prozent des Gesamtabsatzes, also 203 GWh Gas verbraucht.

Beispielsweise ist 1 Tonne Methan rund 25 mal klimaschädlicher als 1 Tonne CO₂. (Quelle: www.myclimat.org)

⁴ Netto-Null bedeutet, dass alle durch Menschen verursachten Treibhausgas-Emissionen durch Reduktionsmassnahmen wieder aus der Atmosphäre entfernt werden müssen und somit die Klimabilanz der Erde netto, also nach den Abzügen durch natürliche und künstliche Senken, Null beträgt. (Quelle: www.myclimat.org)

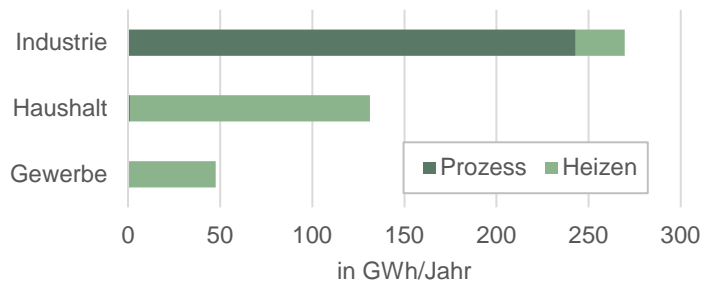


Abbildung 1: Gasabsatz 2020 nach Segment

Wird, wie in der Vorbemerkung erwähnt, gegenüber den Wärmekunden kommuniziert, dass ab dem Jahr 2040 ausserhalb des Zielnetzes keine Garantie zur weiteren Versorgung über das Gasverteilnetz besteht, ist mit einer verstärkten Abkehr von Gasheizungen bis 2030 für Heizwärme und Warmwasser zu rechnen.

Dieser Effekt wurde in den in der Gasnetzstrategie erstellten Szenarien «Referenzszenario» und «Politikszenario» nicht berücksichtigt. Um die obige Aussage zu plausibilisieren, hat der Stadtrat der Miturheberin der Gasnetzstrategie den Auftrag erteilt, eine Modellierung zur geschätzten Abkehr von Gasheizungen auf Basis der Gasnetzstrategie für Heizwärme und Warmwasser bis 2030 zu erstellen.

Dazu wurden zwei Szenarien mit folgenden Annahmen kalkuliert:

- «Vollständige Umstellung», dies bedeutet, dass ausnahmslos alle von Gas abkehren, sobald ihre Heizung die Lebensdauer erreicht hat.
- «Zögernde Umstellung», dies bedeutet, dass bis 2030 je nach Gebäudetyp und Jahr 60 bis 90 Prozent von Gas abkehren, sobald ihre Heizung die Lebensdauer erreicht hat. Dabei wird angenommen, dass bei kleinen Gebäuden eher ein Wechsel stattfindet als bei grossen. Weiter ist die Annahme, dass bis 2025 mehr Eigentümer beim Gas bleiben, da die neue Gasheizung noch über 15 Jahre lang betrieben werden kann. Danach steigt jedoch bis 2030 die Wechselrate an, da die erwartete Nutzungsdauer der neuen Gasheizung laufend abnimmt.

Zudem wurden für beide Szenarien folgende Annahmen getroffen:

- Es wechselt niemand von Heizöl zu Gas.
- Effizienz durch Gebäudesanierungen ist berücksichtigt.

- Lebensdauer der Heizung: Hier wurden zwei mögliche Varianten gerechnet: 20 Jahre (Standard Schweiz) sowie 24 Jahre (Schätzung für Frauenfeld, da das aktuell durchschnittliche Alter bei 12 Jahren liegt).

Die Resultate der Modellierung sind in der nachfolgenden Abbildung visualisiert:

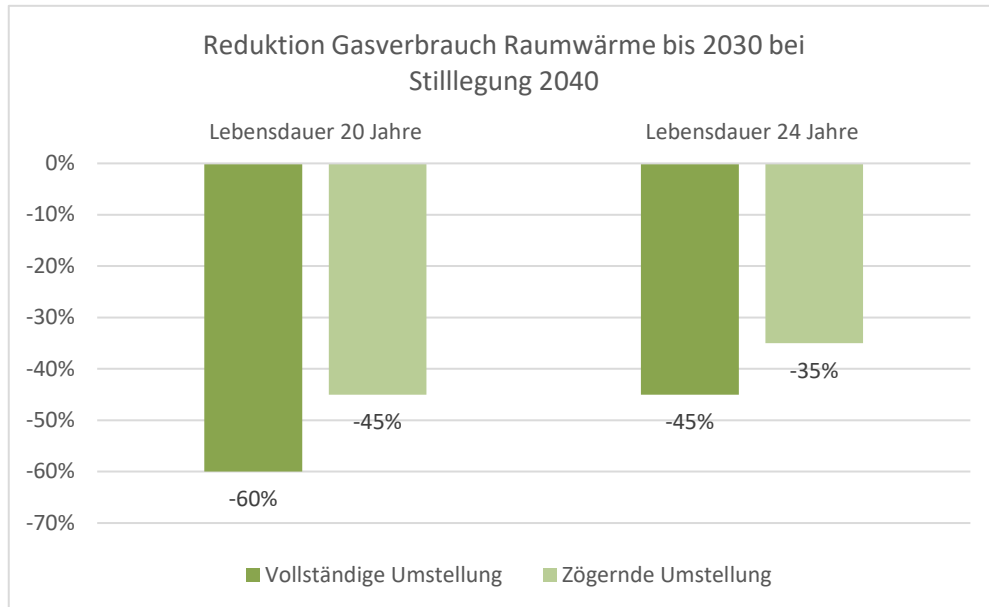


Abbildung 2: Reduktion des Gasverbrauchs Raumwärme bis 2030

Aktuell rechnet der Stadtrat mit der Annahme, dass das Szenario «Vollständige Umstellung» eintritt sowie bereits nach einer Lebensdauer von 20 Jahren (Szenario minus 60 Prozent) eine Umstellung erfolgt. Dies bedeutet eine Reduktion des Gasabsatzes von 203 GWh auf jährlich 81 GWh bis 2030. Die Annahme basiert auf folgenden Massnahmen:

Proaktive Kommunikation der Versorgungslage per 2040

Eine zentrale Massnahme der Gasnetzstrategie ist die proaktive und transparente Kommunikation an die Wärmekunden, dass ab dem Jahr 2040 keine Garantie zur weiteren Versorgung über das Gasverteilnetz besteht. Dies ist eine Grundvoraussetzung, damit die möglichst vollständige Umstellung gemäss Abbildung 2 erreicht wird.

Fernwärmeversorgung 2030

Thurplus hat das Wärme- und Kältekonzept 2030 erstellt. Dabei wurde ermittelt, dass in Frauenfeld ein Wärmebedarf von 254 GWh⁵ pro Jahr besteht, jedoch erst 4 GWh durch Fernwärme bereitgestellt werden. Der Ausbau der Fernwärme wird einen substantziellen Beitrag an die Abkehr von Gas- und Ölheizungen leisten. Ein sehr hoher Wärmebedarf besteht im Gebiet Altstadt (1) sowie Frauenfeld West (2). Zusätzlich gibt es zwei Regionen, welche einen erhöhten Wärmebedarf verzeichnen, dies sind Wärme Ost (3) und Wärme Süd-West (4). In den Gebieten 5 bis 8 gibt es lokale Wärmequellen, welche geprüft werden müssen.

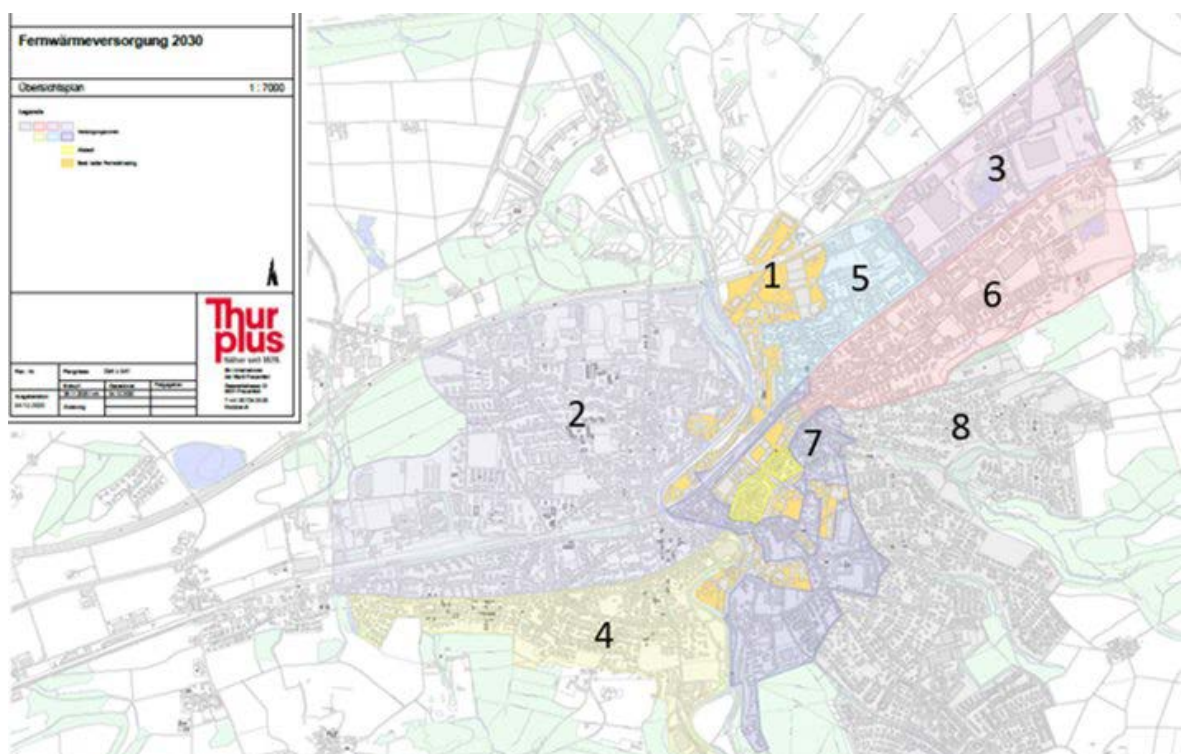


Abbildung 3: Übersicht Wärme- und Kältekonzept 2030

Umsetzung Fernwärme West und Fernwärme Altstadt

Mit dem positiven Abstimmungsergebnis vom 25. September 2022 können die beiden Projekte umgesetzt werden. Im Business Case von Thurplus, die Grundlage zur Botschaft Nr. 38 vom 10. Mai 2022⁶, wird bei den geplanten Projekten mit einem Anschlussgrad von 60 Prozent bei der Fernwärme West und 75 Prozent bei der Fernwärme Altstadt gerechnet.

Konkret bedeutet dies, dass bei der Fernwärme West etwa 400 Hausanschlüsse mit einem Wärmebedarf von etwa 19 GWh pro Jahr realisiert werden können. Bei der Fernwärme Altstadt

⁵ Stand 2019

⁶ Botschaft, Objektkredit über 30.1 Mio. Franken für die Realisierung der Fernwärme West sowie über 9.9 Mio. Franken für die Fernwärme Altstadt.

sind es etwa 80 Hausanschlüsse mit einem Wärmebedarf von etwa 4.2 GWh pro Jahr. Dabei können grösstenteils Gas- und Ölheizungen substituiert werden.

Erneuerung Fonds für erneuerbare Energien und Energieeffizienz der Stadt Frauenfeld

Aktuell ist das Reglement zum Fonds (GR 731.1.1) in Überarbeitung. Ein entsprechender Vorschlag wurde seitens Thurplus zusammen mit der Fachkommission Energiefonds vor einem halben Jahr erarbeitet. Das Ziel ist, das Reglement an die veränderten Rahmenbedingungen anzupassen. Einerseits sollen technologische Fortschritte sowie Marktbedürfnisse berücksichtigt werden und andererseits Massnahmen mit einem hohen Kosten-Nutzen-Verhältnis, unter Berücksichtigung anderer Förderbeiträge (Kanton Thurgau), gefördert werden. Beispielsweise könnte man zusätzlich zur kantonalen Förderung Anreize setzen, indem erneuerbare Heizsysteme oder der Anschluss an einen Wärmeverbund zusätzlich durch den Fonds gefördert werden.

Externe Einflüsse

Zusätzlich zu den eingeleiteten Massnahmen hat der Angriff der Russischen Föderation auf die Ukraine die ohnehin angespannte Lage auf den Energiemärkten drastisch verschärft. In der Folge kam es immer wieder zu Reduzierungen oder sogar Einstellung der Gasimportmengen von russischen Lieferanten nach Deutschland und anderen europäischen Ländern. Zeitgleich stiegen die Grosshandelspreise für Gas und Strom in schwindelerregende Höhen. Gas wird zunehmend mit dem Krieg in Verbindung gebracht und zusätzlich besteht die Angst einer Gasmangellage, was einen Einfluss auf die Wechselrate von Gasheizungen hat. In Frauenfeld wurden im Zeitraum vom 1. August 2021 bis 31. Juli 2022 von insgesamt 280 Baugesuchen 94 Baubewilligungen für einen Ersatz beziehungsweise für Neubauten mit Wärmepumpen beziehungsweise Erdsondenheizungen erteilt (gleicher Zeitraum im Vorjahr: 44 Baubewilligungen bei 207 Baugesuchen). Der Anteil der Baubewilligungen für den Ersatz von fossilen Heizungen hat sich somit von ca. 25 Prozent auf ca. 33 Prozent erhöht.

Erwägungen

Das im Motionstext erwähnte Massnahmenpaket und deren einzelne Elemente decken grösstenteils die bisher eingeleiteten Massnahmen:

1. Umsteigeprämie mit Geldern aus dem Energiefonds

Wie erläutert, ist der Fonds für erneuerbare Energien und Energieeffizienz der Stadt Frauenfeld in Überarbeitung. Entsprechende Fördermassnahmen sind in Diskussion und sollen abschliessend vom Gemeinderat beraten werden.

2. Aktive Energieberatungstätigkeit

Die unabhängige Energieberatung ist im Departement für Bau und Verkehr in der Abteilung Hochbau in einem 50 Prozent Pensum angesiedelt. Die vielfältigen Aufgaben der Fachstelle Energie sind auf der Webseite der Stadt Frauenfeld aufgeführt⁷. Es erfolgt ein gezielter Abgleich mit den Projekten Ausbau der Fernwärmenetze und Gasnetzstrategie.

3. Zeitlich befristete Rabatte

Beim Ausbau der Fernwärmenetze besteht der Anreiz zum Anschluss einer Liegenschaft an eine Fernwärmeleitung, die neu erstellt wird. Für den nachträglichen Anschluss sind Strassen- und Grabarbeiten notwendig, welche dem Kunden verrechnet werden. Konkrete Rabatte sind keine angedacht.

Gegenwärtig werden Fernwärmeanschlüsse durch das Förderprogramm Energie des Kantons Thurgau gemäss Abbildung 4 gefördert.

	Ein-/Zweifamilienhäuser	MFH ab 3 Wohnungen	Nichtwohnbauten
Einmaliger Investitionsbeitrag pro Anschluss (Übergabestation)	8'000.-	14'000.-	14'000.-
Ab 70 kW Anschlussleistung: Für jedes weitere Kilowatt	-	100.- pro kW Anschlussleistung	

Falls keine Heizöl-, Gas- oder Elektroheizung ersetzt wird, reduziert sich der Förderbeitrag auf 50 Prozent des obigen Beitrags.

Abbildung 4: Übersicht Förderbeiträge Kanton Thurgau.

⁷ www.frauenfeld.ch/politik-verwaltung/verwaltung/stadtverwaltung/departement-fuer-bau-und-verkehr/amt-fuer-hochbau-und-stadtplanung/hochbau/bauberatung-und-baubewilligungen/fachstelle-energie.html/1332

4. Administrative und/oder finanzielle Erleichterung von Baugesuchen

Ab Abgabe des vollständigen Baugesuchs beim Amt für Hochbau und Stadtplanung für einen Ersatz der fossilen Heizungen mit einer Wärmepumpe oder Erdsondenheizung dauert der Bewilligungsprozess sechs bis acht Wochen. In dieser Zeitspanne ist eine rund einwöchige Prüfungsfrist sowie drei Wochen Auflagefrist enthalten. Je nach Gesuch werden weitere städtischen oder kantonalen Stellen in den Bewilligungsprozess integriert. Eine administrative Erleichterung kann durch das Einholen der Einverständnisse der betroffenen benachbarten Grundeigentümer erreicht werden. Ansonsten muss die Auflage- und Einsprachefrist eingehalten werden.

Die Bewilligungskosten für einen Heizungersatz befinden sich je nach Anlagenart in einer Preisspanne zwischen 950 bis 1'150 Franken. Es kann nicht davon ausgegangen werden, dass eine Reduktion der Bewilligungskosten Anreiz für den Ersatz der fossilen Heizungsanlagen schaffen wird.

5. Festlegung von Gasrückzugsgebieten

In der Gasnetzstrategie ist dieses Thema unter Punkt 5.1 Zielnetze erläutert.

Das Verteilnetz der Stadt Frauenfeld soll ab 2040 auf ein Zielnetz für die Prozessgasversorgung umgebaut beziehungsweise reduziert werden, welches den Schwerpunkt auf die Belieferung der grossen Verbraucher ohne konkurrenzfähige Alternativen (vor allem Prozessgas) legt und die Einspeisung von erneuerbaren Gasen erlaubt. Das Zielnetz wird alle vier Jahre im Rahmen des Strategiereviews geprüft und bei Bedarf überarbeitet. Es kann insbesondere ergänzt werden um Leitungen zur Spitzenlastabdeckung von thermischen Netzen oder um Gebiete, in denen die Versorgung mit Wärme aus erneuerbaren Energien oder Ab- und Umweltwärme technisch nicht möglich ist oder nicht zu wirtschaftlich zumutbaren Bedingungen erfolgen kann.

6. Umstellung auf erneuerbare Gase

Bis 2050 ist gemäss energiepolitischem Programm ein gradueller Anstieg bis vollständig erneuerbar geplant. Bis 2035 sollen die Treibhausgasemissionen auf Stadtgebiet von 173'000 t CO₂-e auf 87'000 t CO₂-e (minus 50 Prozent) reduziert werden.

Aktuell beträgt der Anteil erneuerbarer Gase am Gesamtabsatz von Thurplus gut 6 Prozent. Heizgaskunden werden im Standardprodukt mit 10 Prozent Biogas beliefert. Ein Teil dieses Biogases wird importiert und ist nach den strengen Auflagen des Labels «naturemade star» zertifiziert. Den anderen Teil bezieht Thurplus aus zwei regionalen

Anlagen. Dazu gehört die Biogasanlage der Schweizer Zucker AG am Standort Frauenfeld und das Vergärwerk der Kompogas Winterthur AG, welches unter anderem rund 4'000 Tonnen/Jahr Grünabfall der Stadt Frauenfeld zu Biogas verwertet und an welchem Thurplus beteiligt ist.

Alle Gaskunden können freiwillig einen Biogas-Anteil von 20 Prozent, 50 Prozent oder 100 Prozent wählen. Dieses Biogas für diese freiwilligen Anteile ist immer regional und entstammt einer der beiden oben genannten Anlagen.

Der Verband der Schweizerischen Gasindustrie (VSG) unterstützt das Ziel des Bundesrates, im Rahmen des Pariser Übereinkommens bis 2050 die Klimaneutralität (Netto-Null-Emissionen) zu erreichen. Im Jahr 2016 beschloss der Verband, bis 2030 einen erneuerbaren Anteil von 30 Prozent im gasversorgten Wärmemarkt für Haushalte zu garantieren. Seither hat der Verband weitere Ziele definiert, nämlich einen Anteil von 50 Prozent am Gesamtmarkt bis 2040 und eine CO₂-neutrale Gasversorgung bis 2050.

Thurplus hat das Ziel des Verbandes für 2030 mit der Botschaft zur Revision der Gastarife im Jahr 2019 übernommen. Mit dem Reglement über den Tarif für die Abgabe von Erdgas und Biogas vom 10. Juni 2020 wurde dieses Ziel durch den Gemeinderat bestätigt und zum Start ein erneuerbarer Anteil von 10 Prozent eingeführt.

7. Erhöhte Hürden für einen fossilen Heizungersatz
Dies ist nicht im Einflussbereich des Stadtrates. Dafür ist der Bund sowie der Kanton Thurgau verantwortlich.
8. Konkrete Bedingungen, Zahlen und Massnahmen zu Anschlüssen an die geplanten Wärmeverbände der Stadt

Bedingungen

Die Bedingungen für einen Anschluss an das Fernwärmenetz bestehen aus der Verfügbarkeit der Fernwärmeleitung (örtlich, zeitlich) sowie den Anschluss- und Wärmebezugskosten, welche von Thurplus reglementarisch festgehalten sein werden. Es ist explizit kein Zwang zur Anbindung an das Fernwärmenetz vorgesehen.

Zahlen

Wie im Abschnitt Umsetzung Fernwärme West und Fernwärme Altstadt erwähnt, sollen mit den beiden Projekten total 480 Hausanschlüsse mit einem Wärmebedarf von 23.2 GWh pro Jahr realisiert werden. Zu den weiteren Ausbautappen Wärme Ost und Wärme-Südwest sowie die Gebiete 5 bis 8 gemäss Abbildung 3 bestehen noch keine detaillierten Zahlen.

Massnahmen

Im Rahmen der Überarbeitung des Fonds für erneuerbare Energien und Energieeffizienz der Stadt Frauenfeld wird geprüft, ob und wie der Anschluss an ein Fernwärmenetz zusätzlich zum unter Punkt 3 erwähnten Förderprogramm Energie des Kantons Thurgau gefördert werden soll. Des Weiteren soll das Installationsgewerbe sowie Hauseigentümer entsprechend über den Ausbau informiert werden, sodass jeweils bei Erneuerungsvorhaben der Heizung die richtigen Entscheide gefällt werden. Ein Kommunikationskonzept ist in Arbeit.

Bezüglich Vermarktung des Fernwärmeangebots wird in der Region Bahnhof Frauenfeld eine Plakatkampagne erfolgen. Die direkte Kundenakquise inkl. Briefversand, für die 1. Ausbautappe Frauenfeld West Region Schaffhauserstrasse / Häberlinstrasse, wird demnächst starten.

Antrag

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren, aufgrund der Erwägungen beantragt Ihnen der Stadtrat, die Motion für **nicht erheblich** zu erklären. Der Stadtrat ist der Auffassung, dass die bereits eingeleiteten Massnahmen die Forderung der Motionäre, bis Ende 2030 den Verbrauch von Erdgas zur Erzeugung von Heizwärme und Warmwasser auf Stadtgebiet um 50 Prozent zu reduzieren, erfüllen.

Frauenfeld, 8. November 2022

NAMENS DES STADTRATES FRAUENFELD

Der Stadtpräsident

Die Stadtschreiberin

Beilage:

Motion

Stefan Leuthold
Gemeinderat GLP
Spannerstr. 30
8500 Frauenfeld

Pascal Frey
Gemeinderat SP
Talstr. 5
8500 Frauenfeld

Anita Bernhard-Ott
Gemeinderätin CH
Hanfäckerstr. 8
8500 Frauenfeld

Michael Pöll
Gemeinderat GP
Zürcherstr. 173
8500 Frauenfeld

Motion «Frauenfeld heizt ohne Erdgas»

(gemäss Art. 43 des Geschäftsreglements für den Gemeinderat)

Der Stadtrat erarbeitet aktuell eine Gasstrategie. Der Stadtrat ist eingeladen, im Rahmen dieser Strategie zu prüfen, wie der Verbrauch von Erdgas zur Erzeugung von Heizwärme und Warmwasser auf Stadtgebiet mit geeigneten Massnahmen bis Ende 2030 um 50% reduziert werden kann.

Das Massnahmenpaket soll den Umstieg von Erdgas auf erneuerbare Energien beschleunigen. Es soll insbesondere die in der nachfolgenden Aufzählung aufgeführten Elemente enthalten. Dabei sind die erhoffte Wirkung und die zu erwartenden Kosten der einzelnen Elemente für die öffentliche Hand, für Gewerbe und Industrie sowie für die Privathaushalte zu benennen. Die Ergebnisse dürfen danach nicht in der Schublade verschwinden, sondern sollen als politisch breit abgestützter Masterplan dienen.

Elemente des Massnahmenpakets:

- Umsteigeprämie mit Geldern aus dem Energiefonds
- aktive Energieberatungstätigkeit
- zeitlich befristete Rabatte
- administrative und / oder finanzielle Erleichterung bei Baugesuchen
- Festlegung von Gasrückzugsgebieten
- Umstellung auf erneuerbare Gase
- erhöhte Hürden für einen fossilen Heizungsersatz
- konkrete Bedingungen, Zahlen und Massnahmen zu Anschlüssen an die geplanten Wärmeverbände der Stadt

Begründung:

Erdgas ist nicht nur aufgrund seiner Rolle als Treiber des Klimawandels ein belasteter Energieträger, dessen Nutzung reduziert und ersetzt werden muss. Neu beziehen wir einen grossen Teil unseres Erdgases aus einem Land, welches einen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg in Europa gestartet hat. Zwei überaus wichtige und gute Gründe, weshalb auch in Frauenfeld die Nutzung von Erdgas soweit als möglich, sobald als möglich reduziert werden muss. Ein blosser Lieferantenwechsel wäre viel zu kurz gegriffen.

Die Abkehr von Erdgas - hin zu erneuerbarer, regional produzierter Energie - ist eine Aufgabe von hoher Dringlichkeit. Für Heizwärme und Warmwasser ist Gas problemlos durch erneuerbare Energieträger ersetzbar. Eine Ausnahme gilt für Prozesswärme in der Industrie, wo hohe Temperaturen benötigt werden.

Frauenfeld, 23.03.2022


Stefan Leuthold


Pascal Frey







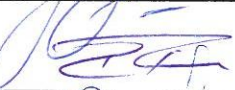
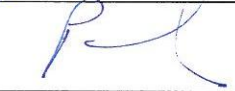

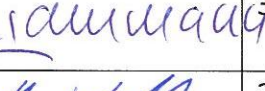


Anita Bernhard-Ott


Michael Pöll

Mitunterzeichnende der Motion «Frauenfeld heizt ohne Erdgas»

Name, Vorname, Unterschrift

Name, Vorname, Unterschrift

1	Kierast, Samuel 	20
2	Weber Lorenz 	21
3	Tobler Christoph 	22
4	Alfred Bloch A. Bloch 	23
5	Frei, Ralf 	24
6	7vo Begio 	25
7	Fischer Roman 	26
8	Brenner Peter 	27
9	Scheiber Salome	28
10	ELG Bohrer 	29
11	Heinrich Christ	30
12	Peter Hausammann 	31
13	Roland Wetli M. Wetli 	32
14		33
15		34
16		35
17		36
18		37
19		38